

## 15 Millionen Arbeitslose ...

Arbeitslosigkeit, ein Weltproblem

In Deutschland wurden am 15. September d. J. rund 8 Millionen Arbeitslose gezählt, ein schlagender Beweis für die katastrophale volkswirtschaftliche Not, die einen vollkommenen wirtschaftlichen Ruin herbeizuführen droht. Kein Mensch kann mehr daran zweifeln, daß die deutsche Wirtschaft schwer um ihre Existenz kämpfen muß. Die Notlage hat ihren Höhepunkt erreicht, und man wird nicht mehr daran vorbeikommen, nun endlich durchgreifende Maßnahmen zur Abwendung der drohenden Katastrophe zu treffen. Aber handelt es sich denn nur um ein Problem, das allein Deutschland angeht? Nein, es handelt sich um ein internationales, ein Weltproblem! In der ganzen Welt ist die Not riesengroß geworden und nur Frankreich kann sich rühmen, hiervon noch nicht betroffen zu sein. Nach den letzten statistischen Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf hat die Zahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt die Ziffer von 15 Millionen bereits überschritten, wobei die kritische Lage von Millionen von Kleinbürgerlichen Familien, namentlich in Osteuropa, noch nicht mitberücksichtigt ist.

Das größte Arbeitslosenheer hat Deutschland mit rund 8 Millionen, d. h. nicht zahlenmäßig das größte, sondern prozentual im Verhältnis zur Bevölkerung. In England waren am 1. September d. J. insgesamt 2,14 Millionen Bewohner arbeitslos; in Amerika sollen es mehr als 4,5 Millionen gewesen sein. Von Amerika ein genaues Bild zu gewinnen, ist deshalb sehr schwer, weil die Regierung bisher noch nicht eine Zählung der Arbeitslosen vorgenommen hat. Die vorhandenen Zahlen, die im übrigen oft stark voneinander abweichen, stammen von privaten Organisationen. Wie schon erwähnt, hat Frankreich keine Arbeitslosen. Das rührt augenscheinlich daher, daß Frankreich siegreich aus dem Weltkrieg hervorgegangen ist und dabei zahlreiche Kolonien und vor allem das blühende elsass-lothringische Industriegebiet erhalten hat. Weiter konnte Frankreich mit Hilfe der deutschen Reparationszahlungen seine Industrie ausbauen. In diesen Fällen mußten lehrreich französische Industriekreise dazu übergehen, ausländische Arbeiter anzuwerben, um den Ansprüchen der Aufraggeber gerecht zu werden. Wie gesagt, bildet Frankreich in bezug auf die Arbeitslosigkeit eine rühmliche Ausnahme. Sonst liegen die Dinge überall wie in Deutschland, England und Amerika.

Ueber die Ursache der Weltarbeitslosigkeit gibt es verschiedene Meinungen. Falsch ist jedenfalls die oft zu vernehmende Behauptung, daß daran einzig und allein die harte Rationalisierung die Schuld trage. Das Gegenteil erleben wir nämlich in England. Hier ist man mit der Rationalisierung sehr vorsichtig gewesen und hat trotzdem eine riesenhafte Arbeitslosigkeit. Fest steht jedenfalls, daß die harte Eigenindustrialisierung früherer Einfuhrländer stark zur Förderung der Arbeitslosigkeit beigetragen hat. Außerdem ist nicht unwesentlich — und das scheint wohl die Hauptursache zu sein — daß sich die Zahl der Erwerbstätigen in Handel und Industrie in den letzten 50 Jahren ganz erheblich vermehrt hat. In Deutschland sind es nicht weni-

ger als 150 Prozent. Wenn die Zahl der Erwerbstätigen in der landwirtschaftlichen Bevölkerung um rund 1,5 Millionen in der gleichen Zeit zurückgegangen ist, macht der Zuwachs der von Industrie und Handel lebenden Bevölkerung doch eine Steigerung von 24 auf 48 Millionen aus. Ein Zeichen für die Vergrößerung der volkswirtschaftlichen Not ist auch die Vermehrung des prozentualen Anteils der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung um 27,2 Prozent. Zu dieser Vermehrung hat wesentlich die in den letzten Jahren besonders stark aufgetretene Berufstätigkeit der Frauen beigetragen.

Was nun die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angeht, so hat man bisher ein wirksames Mittel noch nicht finden können. England ist dazu übergegangen, die Auswanderung in seine Kolonialländer zu fördern, um für die Zurückbleibenden Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat erreicht, daß sich eine ganze Reihe Staaten bereit erklärt haben, ihm Auslaß über den Umfang der in ihren Ländern vorhandenen Arbeitslosigkeit und die getroffenen Gegenmaßnahmen zu geben. Das Internationale Arbeitsamt will nämlich durch eine Zusammenarbeit der Nationen erreichen, daß sich in der Praxis bewährte Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit allgemein angewandt werden. Unter anderem empfiehlt das genannte Institut jetzt die Einführung einer Pflichtversicherung gegen Arbeitslosigkeit. Deutschland, Oesterreich, Bulgarien, Großbritannien, Irland, Polen und Sowjetrußland haben eine solche Pflichtversicherung eingeführt. Diese Länder erfassen damit rund 43 Millionen Arbeitnehmer. Dagegen haben es Dänemark, Finnland, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Spanien, die Schweiz und die Tschechoslowakei für richtig gehalten, die vorhandenen privaten Versicherungseinrichtungen zu unterstehen.

In allen Ländern wird neuerdings von gewissen Stellen aus die Ansicht verbreitet, daß der steigenden Arbeitslosigkeit am besten durch Verminderung der Arbeitsstunden entgegen gewirkt werden könnte. Diese Ansicht haben viele Arbeitnehmer-Organisationen sich zu eigen gemacht, und man weiß, daß in dem großen Konflikt in der deutschen Metallindustrie die Frage der Arbeitszeitverminderung im Mittelpunkt der Erörterungen steht. Die praktische Durchführung dieses Gedankens hat allerdings auch ihre Schattenseiten. Aus jeden Fall ist man heute überall der Ueberzeugung, daß das Arbeitslosenproblem um jeden Preis gelöst werden muß, wenn die allgemeine Katastrophe vermieden werden soll. Am 19. November d. J. wird eine Wirtschaftskonferenz der Regierungsexperten abgehalten, um die brennende Frage der Arbeitslosenbekämpfung zu erörtern.

## Zweifelsfälle der Rotverordnung

Mitgeteilt von Dipl.-Steuerfachverständigen Max Horn, Steuerfondus der Heilbronner Treuhand-Gesellschaft mbH, Heilbronn a. N., Titulstraße 8.

1. Müssen Tote auch Einkommensteuerausweise zahlen? Mit dem Tode hört im allgemeinen das Steuerzahlen auf. Dies trifft jedoch für die am 10. Oktober 1930 und 10. Januar 1931 fälligen Einkommensteuerausweise nicht zu. Nach Ansicht

des Reichsministers der Finanzen (Erlaß S. 2246/3003 S vom 2. 9. 1930) müssen alle Einkommensteuerpflichtigen, die den 1. Januar 1930 erlebt haben und im Jahr 1929 mehr als 5000 Mark Einkommen hatten, oder Aufwandsersatzentzügen bezogen, Einkommensteuerausweise und Aufwandsersatzsteuer bezahlen. Infolgedessen werden von den Erben der nach dem 1. Januar 1930 Verstorbenen gegebenenfalls die in Betracht kommenden Beträge angefordert. Die Einkommensteuerausweise und die Aufwandsersatzsteuer sind natürlich erbschaftsteuerfreie Nachlassverbindlichkeiten. Soweit die Erbschaftsteuer bereits festgesetzt ist ohne die nachträglich angeforderten Steuern zu berücksichtigen, kann gemäß Paragraph 36 des Erbschaftsteuergesetzes nachträglich Herabsetzung der Erbschaftsteuer verlangt werden.

### 2. Haben Verwitwete Ledigensteuer zu zahlen?

Verwitwete sind eigentlich nicht ledig. Dem Sinn und Zweck einer Ledigensteuer entspricht es zunächst auch nicht, Verwitwete Ledigensteuer zahlen zu lassen. Die jetzt zur Erhebung gelangende Ledigensteuer wird jedoch auch von Verwitweten erhoben, und zwar von solchen, deren Ehe kinderlos war. Verwitwete, die Kinder hatten, wenn auch nur eines und nun dieses auch gleich nach der Geburt gestorben ist, sind ledigensteuerfrei. Diese Regelung ist nicht in jeder Hinsicht glücklich. Sie ist nun aber einmal getroffen und man wird sich mit ihr, da die Ledigensteuer hoffentlich nur eine vorübergehende Erscheinung ist, eben abfinden müssen.

### 3. Ledigensteuer und Jungverheiratete

Von den nach dem 1. Januar 1930 vorgenommenen Eheschließungen haben die Finanzämter keine Kenntnis. Die zur Zahlung von Ledigensteuer in Form von Steuerausweisen zur Einkommensteuer 1929 Verpflichteten — bei den Lohnsteuerpflichtigen ist die Verheiratung aus der berichtigten Lohnsteuerkarte ersichtlich — müssen deshalb dem Finanzamt unter Vorlegung einer Landesamtlichen Bescheinigung oder eines sonstigen Nachweises gegebenenfalls von ihrer Verheiratung Mitteilung machen. Gemäß Paragraph 10 der Durchführungsvorschriften sollen diese Mitteilungen vor Beginn des Kalenderjahres der jeweils in Betracht kommenden Einschlagsart — 10. Oktober 1930 und 10. Januar 1931 — gemacht werden. Die Steuerpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1930 geheiratet haben, sind also gänzlich von der Ledigensteuer befreit, während die Steuerpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1930 heirateten nur von der 2. Rate der Ledigensteuer Befreiung erhalten können.

## Luftschiff in der Luft

Vertrauen zu der deutschen Luftschiffahrt!

Ganz England trauert um das entsetzliche Unglück der Luftschiffkatastrophe, und mit ihm die ganze Welt. Der Indienstflug des „R. 101“ sollte ein Experimentierflug des größten Luftschiffes der Welt sein. Während das Bruderschiff „R. 100“ erst kürzlich seine erste große Kanadafahrt glücklich absolvierte, hat „R. 101“ nur kleinere Probeflüge hinter sich gehabt. Die Spannung, mit der im gesamten britischen Weltreich sein Indienbesuch erwartet wurde, war begreiflich. In den Tagen, wo die britische Reichskonferenz in London das Schicksal des Empire berät, wäre es von größter symbolischer Bedeutung gewesen, wenn der englische Luftreise den am meisten gefährdeten Bestandteil des Empire in einer Rekordzeit erreicht hätte, um den reoifizierenden Indern die Glanzleistung des britischen technischen Genies vor Augen zu führen. So hatte „R. 101“ die Aufgabe, gleichzeitig einen Dienst dem englischen Flugwesen und der englischen Politik zu erweisen. In dieser doppelten

## Die Katastrophe des „R. 101“ astrologisch vorausgesehen?

Der Verlag des Vorher Astrologischen Kalenders schreibt:

Die Astrologie war in den letzten Jahren häufig ein Gegenstand, über den in der Öffentlichkeit gestritten wurde. Die Schulwissenschaft will wahr haben, daß die Astrologie eine Aberglaubenswissenschaft, ein Ueberbleibsel uralten Aberglaubens sei. Dieser Anschauung entgegen steht die Tatsache, daß, je heftiger die Astrologie verleugnet wird, sie in der Gegenwart eine umso fröhlichere Auferstehung feiert und Hunderttausende begeisterter Anhänger zählt. In die breiten Massen wurde die Kenntnis der Astrologie durch die Astrologischen Kalender getragen, die teilweise unlegbar auf einer respektablen geistigen Höhe stehen und — was das Bemerkenswerteste ist: dauernd Vorhersagen veröffentlichen, die sich nachträglich in den allermeisten Fällen verwirklichen, was von jedem Kalenderbesitzer täglich nachkontrolliert werden kann. Besondere Beachtung findet der älteste der deutschen Astrologischen Kalender, der Vorher, der bis zu 90 Prozent Treffer aufweist und infolgedessen eine weite Verbreitung gefunden hat.

Da ist es nun interessant nachzulesen, was dieser Kalender für eine auf den Untergang des „R. 101“ und das schwere Flugzeugunglück bei Dresden hindeutende Prognose bringt. Man mag da zu der astrologischen Wissenschaft stehen wie man will, man muß zugeben, daß so viele Hinweise auf die Katastrophe vorhanden sind, daß es verständlich ist, wenn die Astrologen des Vorher Kalenders diese Prognosen sofort auf den „R. 101“ bezogen und seinen Untergang befürchteten in dem Augenblick, als durch die Zeitungen bekannt wurde, daß „R. 101“ am 4. Oktober zur Indienstfahrt starten werde. Die Radiomeldung am 5. Oktober brachte tatsächlich — die Bestätigung.

Im Vorher Astrologischen Kalender für 1930 finden sich folgende auf die Katastrophe hinweisenden Prognosen: (Die Katastrophenzeit umfaßt nach dem Kalender den 5. bis 8. Oktober, wobei der 5. und 7. Oktober erhöhte Gefahren bringen.)

Seite 16: Ueber die Mondfinsternis vom 7. Oktober: Sie fällt in das feurige Zeichen Widder und hat schwere Katastrophen zur Folge, bringt Explosionen, Verkehrsunfälle, Gefahr von Explosionen und Naturkatastrophen bestehen im In- und Ausland. Gefahr auch für Deutschland und seine Regierenden.

Im Kalendarium Seite 70: bei 5. Oktober: Wetterkritisch. Kritisch wie am 7. Katastrophen! Explosionen! Schlecht für Flug- und Verkehrsweisen!

Bei 6. Oktober: Meldungen über plötzliche Katastrophen. Bei 7. Okt.: Kritisch 1. Ordnung. Erdbeben, Sturm, Explosionen, Verkehrskatastrophen! Schlecht für hohe, Regierende, Gelehrte, Gesandte! Kritisch für Fernverkehr!

Seite 73: Unter Allgemeines im Oktober: ... Uranus bringt Explosionen, zwei Finsternisse lösende Ereignisse aus, bringen Verkehrsunfälle, Gefahr für hohe Persönlichkeiten, Regierende, Finanzleute. Pöhlliche Katastrophen um den 5.—7. Kritisch für Verkehrsweisen.

Seite 153: Planetenwirkung um den 7. Oktober: Eine plötzlich störende Konstellation. Sie fällt ins 4. u. 10. Himmelshaus. Große Gefahr besteht für hohe und führende Personen, in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Schlecht wirkt die Opposition für das ganze Verkehrs-, Flug- und Nachrichtenwesen. Mehrere Katastrophen werden sich ereignen, viele plötzliche Unglücksfälle und vom Ausland kommt Aufregendes.

Bei der Katastrophe des „R. 101“ kommt noch in Betracht, daß hier zwei besonders kritische Tage, der 5. und der 7. sehr nahe beieinander sind.

Seite 83 (im Horoskop Frankreichs): Der im letzten Vierteljahr 1930 stillstehende Mars auf 16 Grad Löwe wird große Aufregungen im Lande bringen, es ereignen sich große Brände und mehrere schwere Verkehrskatastrophen.

Seite 83 (im Horoskop England): Neptun bringt Sorgen in der Familie des Prinzen von Wales und ein aufregendes, kummervolles Ereignis mit einer der Familie nahestehenden Person oder einem Staatsmann.

Seite 161 (im Horoskop des Herbstvierteljahrs): Saturn bringt große Aufregungen im Ausland und steht schlecht für Flug- und Fernverkehr, Gelehrte und Gesandte, Staats-

männer, Regierende oder hohe Regierungspersonen werden sterben oder stehen mehrmals in großer Gefahr. Sehr Wichtiges wird sich im Flugwesen ereignen. Die „Luftfrage“ tritt in den Vordergrund.

Ueberblickt man diese Voraussetzungen im Ganzen, so ergibt sich als abgerundetes Bild: Im Herbst 1930, besonders kritisch um die Zeit des 5.—7. Oktober, eine Verkehrs-, Explosions- und Brandkatastrophe, wobei der Luftverkehr, das Flugwesen mehr als anderes in Frage kommt. Die aufregenden Nachrichten kommen vom Ausland, genauer von Frankreich, betroffen wird ebenfalls genau bezeichnet ein dem Prinzen von Wales nahestehender Staatsmann, es ist ein aufregendes, kummervolles Ereignis in der Königsfamilie (als dem nationalen Oberhaupt.) Daß der englische Luftfahrtminister der Katastrophe des „R. 101“ in Frankreich zum Opfer fallen werde, woher die aufregenden Nachrichten am 5. und 6. Oktober kommen sollten und gekommen sind, konnten die Kalendermacher im Sommer 1929, wo sie die Kalenderprognosen auf Grund des Amalais der Gestirne für das Jahr 1930 berechneten, nicht wissen, daß aber über ein Jahr voraus alle Merkmale der Katastrophe auf den Tag hin vom Vorher Astrologischen Kalender vorausgesagt wurden, muß doch auch den größten Zweifler zum Nachdenken veranlassen.

Nach dem Vorher Astrologischen Kalender pflegen die kritischen Tage und Katastrophen mit mathematischer Sicherheit einzutreffen, wobei das Ereignis bis zu zwei Tagen vor oder nach dem kritischen Augenblick eintreten kann; meist fällt es auf Tag und Stunde mit der vorhergesagten Zeit zusammen. Seit Jahren hat der Kalender jedes Erdbeben richtig vorausgesagt. Nur eines bringen die Astrologen bis jetzt noch nicht fertig: den genauen Ort der Katastrophen im Voraus zu bestimmen. Die Astrologen haben allerdings den festen Glauben, daß ihre Wissenschaft auch nach dieser Richtung hin noch Fortschritte macht, handelt es sich doch hier um eine reine Erfahrungswissenschaft, die auf sorgfältiger Beobachtung und Registrierung vieler Einzelfälle aufgebaut ist, und die heute schon so verblüffende Resultate aufweist, daß es nicht mehr angängig ist, sie als einen Köhleraberglauben abzutun.



Aufgabe ist das unglückselige Lustschiff gescheitert. 46 ver-... fohte Leichen und ein grauenregendes, hoch zum Himmel... ragendes Stahlgerüst — das ist alles, was von dem stolzen...

Aber ein Unglück kommt selten allein: Kaum hatte die... fürchterliche Nachricht von dem grausamen Ende des „A... 101“ den Erdball umflogen, als sich dazu die zweite Kata...

Und doch: So furchtbar die Lufttragödien auch sind — die... Sicherheit in der Luft steigt unaufhaltsam, und seine Kata...

Viele Deutschen haben bei der ersten Nachricht von der... Katastrophe des englischen Riesenluftschiffes an das bisher...

### Der Bürgerkrieg in Ostpolen

Die Ereignisse in dem Teile des polnischen Staatsgebietes, das den Namen Klein-Polen neuerdings trägt, und zu dem in erster Linie Ostgalizien mit seiner durchwegs ukrainischen Bevölkerung gehört, haben in der letzten Zeit eine Bedeutung genommen, von der man eigentlich nur noch im Kriegsberichtsstil sprechen kann. Zwischen der ukrainischen Arbeiterbevölkerung und den polnischen Herrschern wütet in der Tat ein regelrechter Bürgerkrieg, und wenn eine polnische Zeitung vom „Rot des Blutes und der Feuersbrünste“ spricht, in dessen Zeichen Ostgalizien heute steht, so übertreibt sie die Geschehnisse keineswegs. Die polnische Ukraine steht heute in Flammen. Es kommt dort nunmehr auf die letzte und entscheidende Kraftprobe an. Dieses geben die Polen offen zu. Es gilt für sie, die „Revolte“ der Ukrainer ein für allemal zu unterdrücken oder den ukrainischen Wünschen nach Selbstverwaltung nachzugeben. Im zweiten Falle würde der polnische Staat die größte Niederlage seit seiner Neugründung einstecken müssen, im ersten Falle würde er einen der größten Siege feiern, den die Gewalt über das Recht je errungen hat.

Der polnisch-ukrainische Gegenjah ist alt, viel älter als der jetzige polnische Staat. Schon vor vielen Jahrhunderten floß Blut im ukrainischen Land in Strömen. Immer wieder mußten die Ukrainer den Ansturm der Polen abwehren, und dort, wo sie unterlagen, unternahmen sie immer wieder die verzweifeltsten Versuche, das Joch der polnischen „Hannen“ abzuschütteln. Der neue polnische Staat der Nachkriegszeit hat hierin ein gutes Stück des ukrainischen Landes eingeheimst, mit einer Bevölkerung, die wohl auf ein Fünftel der Gesamtbevölkerung Polens eingeschätzt werden kann. Die Ukrainer bilden hiermit die stärkste und wohl auch kompaktste Minderheit in Polen.

Die Unterdrückung der Ukrainer und der Abwehrkampf der letzteren erreichte keinen Höhepunkt in den letzten Wochen, nachdem Marschall Pilsudski den Sejm auflöste und die eigenartige Neuwahlkampagne einleitete, die man je — wenigstens in Europa — erlebt hat. Nachdem Hunderte von bedeutendsten Repräsentanten des Opposition verhaßt und in dem berüchtigten „Wanzengefängnis“ von Brest Litowsk untergebracht wurden, ging die polnische Obergesamtregierung dazu über, ihre Propagandamethode an den Wählermassen zu erproben. Als erste mußten selbstverwundliche die Ukrainer daran glauben. Pilsudski hat keine Hoffnung, die von ihm erhoffte Zweidrittelmehrheit im Sejm zu erlangen, wenn die ukrainische Sejmfraktion in ihrer gewöhnlichen Stärke zurückkehrt. Daher lehnte in der Ukraine ein alles bisher überragender Terror ein, der nunmehr keine Folgen zeitigt hat. Bombenattentate, Brandstiftungen, Massenmorde, Strafexpeditionen, Tausende von Leichen und Hunderte von zerstörten Dörfern — das ist die vorläufige Bilanz des polnisch-ukrainischen Krieges. Und dies ist nur der Anfang. Denn die Polen sind seit entschlossen, die Säuberungaktion — Säuberung der Ukraine

von den Ukrainern? — bis zum endgültigen Siege durchzuführen. Und in unmittelbarer Nähe des polnischen Bürgerkriegsschauplatzes wartet der uralte Feind Polens auf den Ausgang des Kampfes: Sowjetrußland verfolgt mit äußerster Aufmerksamkeit den polnischen Terror in der Ukraine und zieht seinen Nutzen daraus. Der polnische Staat aber zeigt sich erneut in seiner ganzen politischen und kulturellen Größe. Die Regierungsmethoden des Marschalls Pilsudski lassen an Eindeutigkeit und Eindringlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ob der polnische Staat dadurch viel gewinnen wird, wird die nächste Zukunft zeigen.

### Spiel und Sport

#### Beratungen der Deutschen Turnererschaft

München, 6. Okt. Im Münchener Rathaus fanden sich am Samstag die Führer der Deutschen Turnererschaft zur alljährlichen Hauptauswahlsitzung zusammen. Vor Beginn der eigentlichen Tagung wurde der neu in den Hauptauswahlsitzung einsetzende deutsche Kreisvorsitzende, Reichswehrminister a. D. Dr. Geiler vor gestellt. Mit großer Spannung erwartete man dann die Stellungnahme der Versammlung zu den Dresdener DVB-Beschlüssen. Die Aussprache über diesen Punkt vollzog sich in mehrstündiger nichtöffentlicher Sitzung und zeitigte nachfolgende Entscheidung: „Der Hauptauswahlsitzung der Deutschen Turnererschaft beoachtet mit größter Sorge die Entwicklung des verlassenen und reinen Berufslebens der Turner, die ihm durch die DVB-Beschlüsse in weitaus hohem Maße durch den Bann der DVB-Beschlüsse auf allen Gebieten des Wettkampfwesens der D.T. kein Wettkampfer aus seiner Leistung einen geldlichen Vorteil ziehen darf. Der Hauptauswahlsitzung der D.T. bestimmt deshalb, d.h. sobald bei Reisen der Wettkämpfer und Mannschaften überhaupt Vergütungen in Frage kommen, diese nicht in barem Gelde, sondern nur durch Gewährung von Fahrkarte, Unterkunft und Verpflegung geleistet wird. Er beschließt ferner, daß für Wettkämpfe und Spiele am Ort grundsätzlich auch weiterhin keine Vergütung bezahlt wird. Eine Verwässerung dieser grundsätzlichen Anschauungen ist für die Deutsche Turnererschaft untragbar. Infolgedessen erklärt... Hauptauswahl, daß die Dresdener Beschlüsse des Deutschen Fußball-Bundes für die Durchführung des Gemeinschaftsvertrags zwischen D.T., DVB und DSB die Deutsche Turnererschaft vor eine neue Aufgabe stellen.

Im Fußball steht der Vertrag die Teilnahme der D.T. Mannschaften als Gesamtmannschaften an den DVB-Spielen vor. Damit liegt die Gefahr nahe, daß die neuen Grundzüge auch auf die Spielmannschaften der D.T. übergreifen. Da eine derartige Auswirkung für die D.T. annehmbar ist, beauftragt der Hauptauswahlsitzung den Vorstand der D.T., sofort eine Sitzung des Verwaltungsausschusses der „Arbeitsgemeinschaft D.T., DVB, DSB“ herbeizuführen.

Kreisvertreter Degele vom Turnkreis Schwaben berichtete dann über die Fortschritte der Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest, das 1933 in Stuttgart stattfinden soll. Eine großzügige Anlage wird geschaffen, die die Durchführung der Großveranstaltungen in jeder Hinsicht einwandfrei gewährleisten soll. Dr. Dom in t u s, der Vorsitzende der D.T., stellte fest, daß alle Vorbereitungen für ein gutes Gelingen des Festes erfüllt seien, vor allem Dinge auch die wirtschaftliche Sicherstellung. Daraufhin folgte die endgültige Uebertragung der Veranstaltung nach Stuttgart, die einstimmig beschlossen wurde.

### Buntes Allerlei

#### Die Ursachen des Böblingers Flugunglücks

Ueber die nunmehr erkannten Ursachen des Böblingers Flugunglücks wird uns von berufener Seite das Folgende geschrieben: Als der deutsche Kunstflieger Schindler am 18. September 1930 eine von einem höheren Flugzeug aus herabgelassene Latte weiter erfaßte und sich an dieser emporschwang und sie bis zur fünften Sprosse erklüfte, trat plötzlich das unerwartete, alle Zuschauer überraschende Ereignis ein, daß sich diese Latte in die Tragflächen des unteren Flugzeugs einbohrte, so daß beide Flugzeuge stürzten und vier hervorragende Flieger ihr Leben einbüßten. Schindlers Kunststück war schon vollkommen gelungen. Wo lag dann die Ursache dieses Mißgeschicks? Die anfängliche Vermutung, daß das obere Flugzeug durch eine plötzliche Fallhöhe auf das untere herabgedrückt worden sei, ist schon darum unbefriedigend, weil eine solche Fallhöhe auch das untere Flugzeug senkt hätte. Man fand vor einem ungelösten Rätsel. Solange uns jedoch die Ursachen dieses Unglücks verborgen bleiben, besteht die Gefahr, daß diese dunklen Ursachen auch alle diejenigen in die Tiefe ziehen, die Schindlers Versuch wiederholen. Nach genauer Untersuchung ist jetzt die Unglücksursache klargelegt: Als Schindler sich noch auf dem unteren Flugzeug befand, war bei beiden Flugzeugen der nach oben gerichtete Druck der Tragflächen ebenso groß wie das Gewicht des Flugzeugs, so daß sie sich weder hoben noch senkten, sondern wagrecht vorwärts strebten. In dem Augenblick, in dem Schindler das untere Flugzeug verließ, wurde dieses leichter als sein nach oben gerichteter Tragflächenndruck und mußte sich deshalb heben, und das obere wurde schwerer und mußte sich deshalb senken. Außerdem wirkte jedoch noch ein viel verhängnisvollerer unbeachteter Punkt mit. Schon Galilei fand, daß ein plötzlicher Ruck oder Stoß sogar den stärksten Druck für einen Augenblick überwindet. Wenn man die Kunstleistung Schindlers an einer Leiter vollzieht, die an einer auf einem Gerüst befindlichen Waage hängt, so zeigt der Ausschlag dieser Waage während dieser Augenblicke eine Mehrbelastung von mehreren Zentnern an. Schindlers Ruck nach oben überwand demnach den nach oben gerichteten Tragflächenndruck des oberen Flugzeugs für einige Augenblicke und zog es ebenso stark nach unten wie eine augenblickliche Mehrbelastung von mehreren Zentnern. Schindlers energischer, rascher Ruck und Aufstieg an der Leiter ist deshalb die Hauptursache des Unglücks. Zu diesem Verhalten Schindlers, durch die zugleich die Geschwindigkeit des unteren Flugzeugs beschleunigt und die des oberen verzögert wurde, kam noch ein weiterer verhängnisvoller Umstand, nämlich die Tatsache, daß das obere Flugzeug ein Leichtflugzeug war. Dieses wurde durch Schindlers Umstieg weitestgehend stärker gelastet, als dies bei einem größeren Flugzeug der Fall gewesen wäre. So war das entsetzliche Unglück möglich.

#### Eine selbsttätige Schiebetür,

die sich ohne jede bewußte menschliche Anstrengung öffnet und schließt, ist in den Laboratorien der amerikanischen General Electric Company zur Schenectady hergestellte worden. Wenn jemand durch die Tür gehen will und sich bis zu einer gewissen Entfernung ihr genähert hat, dann öffnet sie sich von selbst, läßt ihn hindurch und schließt sich erst, wenn er hinein- oder herausgegangen ist. Hotelkellner und andere Leute, die viel im Arm tragen, werden also nicht mehr länger nötig haben, sich die Tür von anderen aufmachen zu lassen, sondern gehen einfach, wie obn einem unsichtbaren Geist bedient, hindurch. Dieser hilfreiche Geist ist eine photoelektrische Zelle, die hinter der Tür angebracht ist und einen Lichtstrahl ausstrahlt. Wird dieser Strahl durch einen Körper unterbrochen, dann tritt ein hydraulischer Türöffner in Tätigkeit. Es ist also der Schatten des Menschen, der diesen Mechanismus auslöst. Ein Hebel hält dann die Tür offen, und zwar so lange, bis der Schatten verschwunden ist, worauf dann ein Mechanismus die Tür wieder schließt.

#### Wiedereinführung von Spielbanken?

§ Werden sich künftig die Spieler naturren, denen das Geld in der Tasche judt, die Reise nach Zoppot oder Monte Carlo sparen können, um ihr Vermögen zu vermehren, oder, was wahrscheinlicher ist, es vollends zu verlieren? Werden die Spielbanken in Deutschland wie Pilze aus der Erde schießen, und werden die Tage wiederkehren, wie sie etwa Homburg vor der Höhe vor fünfzig Jahren erlebte, als der damalige Prinz von Wales, der spätere Eduard VII., Jahr für Jahr in Homburg Liebesabenteuern nachhing und reichlich Pfunde verlor? Auf der diesjährigen Tagung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes in Badenweiler hat der frühere Oberbürgermeister Laue aus Zoppot eine Denkschrift verlesen, in der die Wiedereinführung des Glücksspiels in großen Bädern und Kurorten mit starkem Fremdenverkehr, besonders mit Auslandsbesuch, verlangt wird. Man hat die in dieser Denkschrift vorgetragenen Gedanken mit größtem Interesse entgegengenommen, und selbst maßgebende behördliche Stellen sind nicht abgeneigt, dem Plane die Zustimmung zu erteilen, wenn der Bäderverband selbst den Antrag stellt. Die Denkschrift geht von der Voraussetzung aus, daß nur das zu verbieten sei, was auch wirklich verboten werden kann und dessen Verbot zu übermächtig ist. Der Begriff „Glücksspiel“ sei niemals genau zu umgrenzen. Und tatsächlich gibt es ja in Deutschland genug erlaubte Spiele, die unter dem harmlosen Namen „Geschicklichkeitsspiele“ gelten und nichts anderes als Glücksspiele darstellen. Schließlich sind ja auch die Wetten auf den Rennplätzen und das Spielen an der Börse Angelegenheiten des Glücks und des Zufalls, und oft genug entscheidende Kenntnisse hier am wenigsten. In allen Kurorten wird von privaten Unternehmern mehr oder weniger heimlich das Glücksspiel betrieben, Hunderte von Millionen fliegen auf diese Weise jährlich in die Taschen von Privatunternehmern und gehen damit dem Staate verloren. Und viele kapitalstarke Kurortbesucher fahren ins Ausland, um jenseits der deutschen Grenzen die Spielkasinos besuchen zu können. Statistiken beweisen, daß der französische Staat allein aus den Erträgen der Spielkasinos jährlich etwa 400 Millionen Franken herauswirtschaftet. Und die Stadt Danzig kann aus den Erträgen der Zoppoter Spielbank mühelos ihre sozialen Lasten bestreiten. Fast alle deutschen Kurorte leiden schwere Not durch die hohen Steuern und die Notwendigkeit, viele Badeanlagen erneuern zu müssen. Wenn in Zukunft die Steuern aus dem Erlös der Spielbanken herabgesetzt werden können, wenn die deutschen Bäder reiche Ausländer anlocken, so sollte dem Staat, der die letzte Entscheidung über die Einrichtung der Spielbanken zu fällen hat, dies durchaus willkommen sein. — Das ist die Ansicht der genannten Denkschrift.

#### Heiteres

Stoßtrager. „Ein ungalanter Mensch, dein ehemaliger Bräutigam! Als wir neulich zusammen in die Straßenbahn stiegen, legte er sich auf den einzigen freien Platz, und mich ließ er stehen!“ — „Tröste dich! Mich ließ er sitzen!“ (Fliegende und Regendorfer Blätter.)

#### Die Spröde

Sie saßen in seinem kleinen Kanu, und er setzte ihr die Vorzüge des Bootes auseinander. „Es hat nur einen Nachteil“, fuhr er dann fort. „Wenn ich Sie küssen wollte, dann würden wir beide ins Wasser fallen.“ — „Wie könnten Sie an so etwas überhaupt bloß denken“, gab sie entrüstet zurück, und nach einer Weile setzte sie nachdenklich hinzu: „Ich kann übrigens schwimmen.“

#### Schättsche Mitteilungen

##### Hanomag jetzt vierstellig

Die Hanomag in Hannover-Binden, bekannt als fortschrittlich in jeder Beziehung, bringt jetzt ihr bewährtes Vierzylinder-Automobil mit vier sehr breiten und bequemen Sitzen heraus und zwar mit 18 PS-Motor in der niedrigsten Steuerklasse (800 ccm.) und mit 20 PS-Motor in der nächsthöheren Steuerklasse (1100 ccm.). Je nach Geldbeutel und Ansprüchen kann also jetzt jeder den vierstiligen Hanomag-Wagen wählen, der ihm paßt.

Die Qualität des neuen größeren Hanomag ist weiter verbessert. Verschiedene Änderungen sind vorgenommen, wie: verstärkte Scheinwerfer, größere, hydraulisch wirkende Stoßdämpfer, größerer Kühler mit Vierflügelpropeller, stärkere Lichtmaschine, kräftigerer Anahmotor, festerer Rahmen, Sicherheitsfelgen usw., alles Verbesserungen, die, neben der bereits früher als einzig vollkommen bestehenden technischen Ausrüstung des Hanomag-Wagens, jetzt noch mehr Interessenten veranlassen werden, diesen deutschen Qualitätswagen zu kaufen. Der Preis ist als sehr niedrig anzusprechen. Unter Berücksichtigung des sehr geringen Brennstoffverbrauches verursacht die Unterhaltung des Hanomag auch nur wenig Kosten.

Interessenten erhalten jede Auskunft. Illustrierte Drucksaften und können jederzeit eine kostenlose Probefahrt vornehmen bei der hiesigen Generalvertretung.

Druck und Verlag der W. Riefel'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

